

42<sup>e</sup> Dec. 1907

Mein liebes verehrtes Fräulein!

Verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen erst heute schreibe, ich bin aber die ganze Zeit hindurch sehr leidend gewesen. Mein Aufenthalt in Venedig mußte bald abgebrochen werden, ich kehrte schon vor vier Wochen hieher zurück u. fange erst jetzt an mich zu erholen.

Eine unsagbare Müdigkeit ist von meinem Unwohlsein übrig geblieben u. deshalb wird auch dieser Brief sehr kurz u. sehr armselig ausfallen.

„Peregrina“ habe ich also gelesen.  
Immer mit dem größten Interesse,  
sehr oft mit Entzücken. Sie sind  
eine Poetin u. eine Philosophin,  
mein liebes Fräulein, eine Schrift-  
stellerin eigentlich nicht, u. ich  
vermute, daß Sie es gar nicht  
sein wollen; es gibt so viele  
Schriftstellerinnen die weder  
Poetinnen noch Philosophinnen  
sind. Ich glaube daß es nur  
von Ihnen abhängt Ihre Gestalten  
anschaulicher zu machen, mir  
kommt vor, daß Sie zu denen ge-

hören, <sup>die</sup> so gut wie alles was sie er-  
reichen wollen, auch erreichen könn-  
en, in Ihrer Kunst. Sie sind  
außerordentlich reich

(a) b c e e e e e e (h) h i i  
O l l n n n n n s s t z

Halle

an Miriam Loh,



mein liebes Fräulein, erste Schrift-  
stellerin eigentlich nicht, u. ich  
vermute, daß Sie es gar nicht  
sein wollen; es gibt so viele  
Schriftstellerinnen die weder  
Poetinnen noch Philosophinnen  
sind. Ich glaube daß es nur  
von Ihnen abhängt Ihre Gestalten  
anschaulicher zu machen, mir  
kommt vor, daß Sie zu denen ge-